



P. Benedikt (Friedhelm) Nettebrock OSB

Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien

4. Juli 1954 – 26. November 2021

Überraschend entschlief Pater Benedikt Nettebrock am 26. November im Heilig-Geist-Spital von Bingen. Er war dort nach einem Leber- und Nierenversagen zwei Wochen zuvor eingeliefert worden. Obwohl er selbst sich durchaus wohl fühlte, war der Körper derart geschwächt, dass auch eine intensive Betreuung nicht mehr helfen konnte.

Pater Benedikt wurde am 4. Juli 1954 in der Stadt Ahlen (Nordrhein-Westfalen) als Sohn des Elektrikers Hugo Nettebrock und von Klara Agnes (geb. Raulf) geboren. Drei weitere Geschwister sollten ihm folgen. Nach dem Besuch der Grundschule wechselte Friedhelm auf das Collegium Johanneum in Ostbevern, eine kirchliche Internatsschule, wo ihn ein Religionslehrer und Priester für einen geistlichen Weg zu begeistern wusste. Sehr hart traf ihn der frühe Tod der Mutter. Nach dem Abitur folgte 1974 der Eintritt in das Priesterseminar Collegium Borromaeum der Diözese Münster und zugleich der Beginn des Theologiestudiums an der Universität von Münster, wo er über den späteren P. Ludger Schäffer die bayrischen Missionsbenediktiner kennenlernte. Dieser Hinweis fiel auf fruchtbaren Boden, so dass er im September 1976 in die Erzabtei Sankt Ottilien eintrat. Nach Abschluss des Noviziats und Ablegung der Zeitlichen Profess am 10. September 1977 setzte er sein Theologiestudium in Sant'Anselmo (Rom) fort, worauf ab 1979 am dortigen Monastischen Institut ein Lizentiatsstudium folgte. Die feierliche Profess legte er am 14. September 1980 ab und erhielt die Priesterweihe am 11. Juli 1981 vom heimatlichen Weihbischof (und späteren Erzbischof) Ludwig Averkamp.

Nach der Rückkehr in die Erzabtei war er als Religionslehrer am Rhabanus-Maurus-Gymnasium (1982-1985) und dank einer angenehmen Stimme als Kantor tätig. Vor allem aber begann er als Zelator dem jahrzehntelang wirkenden Novizenmeister P. Ansgar Schmid bei der Ausbildung des Nachwuchses beizustehen. Diese Rolle fiel ihm trotz seiner einschlägigen Ausbildung nicht leicht, da seine Schützlinge vielfach älter und erfahrener waren und er mit Selbstzweifeln zu kämpfen hatte. Im November 1988 wurde er in die Neugründung Tororo in Uganda berufen, wo er dem Klostergründer P. Johannes Neudegger beistehen sollte. Doch die ausgesprochen schwierige Situation einer Gründungsgemeinschaft in einem Land mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen brachte ihn an seine Grenzen, so dass er sich im folgenden Jahr zur Rückkehr nach Europa entschloss. Dort übernahm er als Magister die Betreuung der Klosterkandidaten. Im Jahr 1993 wurde er als Superior an das Münchner Ottilienkolleg berufen, das allerdings mangels eigener Studenten kaum mehr lebensfähig war, so dass er im Juli 1994 die Schließung umsetzen musste. P. Benedikt trat nunmehr eine Sabbatzeit im Zisterzienserkloster Oberschönenfeld an, wo er auch zeitweise den Spiritual vertrat. Im September 1995 fand P. Benedikt mit der Versetzung nach Kloster Jakobsberg schließlich einen Wirkungsort, an dem er seine weit gestreuten Talente und Interessen entfalten konnte: Freude an Musik und Kultur, aber auch an Natur und Sport, was Anlass für seine Kurse „Sport and Spirit“ wurde. Er übernahm die Leitung des Bildungshauses wo er neben der Programmherstellung vor allem Meditationskurse und Exerzitien anbot, die sich auch dank innovativer Elemente wie Eutonie großer Beliebtheit erfreuten.

Zu Beginn des Jahres 2005 eröffnete sich ein neuer Wirkungskreis: Pater Benedikt wurde zum Spiritual des Münchener Priesterseminars berufen. Dort konnte er einige Jahrgänge von Priesteramtskandidaten bei ihrem Ringen um die Berufungsentscheidung begleiten und blieb auch später noch Exerzitienmeister für die ständigen Diakone. 2011 kehrte Pater Benedikt erneut auf den Jakobsberg zurück, der für ihn zur Heimat geworden war und wo ihn viele Menschen kannten und schätzten. Für die Gemeinschaft war er neben seinen dienstlichen Aufgaben als Leiter des Bildungshauses und Oblatenrektor auch menschlich eine Stütze, da er mit seiner humorvollen und schlagfertigen Art eine frohe Stimmung zu verbreiten wusste.

Belastend war für ihn und die Gemeinschaft eine in den letzten Jahren schnell zunehmende Alkoholabhängigkeit, wodurch er sich immer mehr absonderte und verstörende Verhaltensweisen an den Tag legte. Er kehrte daher im September 2019 nach St. Ottilien zurück, wo er besser betreut werden konnte, und begann eine Entzugstherapie. Nach deren vermeintlich erfolgreichen Abschluss kehrte er Anfang des Jahres auf den geliebten Jakobsberg zurück. Dort kam die Krankheit jedoch erneut zum Ausbruch und ein Gespräch war nicht mehr möglich. Erst als Anfang November der körperliche Zusammenbruch erfolgte, nahm P. Benedikt das Therapieangebot der Gemeinschaft an. Allerdings war seine Gesundheit schon derart untergraben, dass ärztliche Hilfe nichts mehr ausrichten konnte.

Im Gedächtnis wird uns vor allem seine lebensfrohe Ausstrahlung bleiben, mit der er viele Menschen anziehen konnte. Seine spirituelle Prägung war tief und echt, und er konnte die frohe Botschaft in persönlicher und zeitgemäßer Form vermitteln, insbesondere in seinen gehaltvollen Predigten. Für viele Menschen wurde er zum geistlichen Begleiter und konnte sie auf ihrem geistlichen Weg fördern. Er selbst hat nun „seinen Lauf vollendet“ und möge die ewige Heimat erreicht haben!

Requiem mit Beerdigung am Dienstag, den 30. November 2021, um 10.30 Uhr, in der Abteikirche von Sankt Ottilien.

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien